

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,20 Mark, jährlich 5,80 Mark. Die Lieferung durch die Boten 2.— Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. außergewöhnlicher Ereignisse) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die Kleingeldspalten Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Genehmigung-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kähle, Groß-Okrilla

Nummer 98

Freitag, den 22. August 1919

18. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Wegen zunehmender und fortgesetzter Felddiebstähle in der Gemeinde Höckendorf bei Königsbrück beauftragt der Gemeinderat die Aufstellung eines Tag- und Nacht-Furkshut eingerichtet. Das Betreten der Wälder, Wiesen, Felder, Raine und Feldwege ist mit Lebensgefahr verbunden und Unbefugten in Höckendorfer Fur. nachdrücklich warnend strengstens verboten.

#### Der Gemeinderat. Die Einwohnerwehr.

##### Kohlfleisch-Verkauf.

Kohlfleisch darf nach einer Anordnung der Amtshauptmannschaft künftig nur durch ihre beauftragten Kohlschlächter für hiesige Gemeinde Kohlschlächter Wels in Pausa verkauft werden. Der künftige Kohlschlächter zu beziehen beabsichtigt, hat sich zur Kundenliste anzumelden. Die Meldungen sind bis 23. d. Mts. im Gemeindeamt (Meldeamt) zu bestehen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. August 1919.  
Der Gemeindevorstand.

##### Neuestes vom Tage.

Endlich! Erzberger hält den Rekord der Dickfelligkeit. Monatlang hat er die Schweren und ehrenwürdigsten Aufstellungen eingelegt, als Minister hat er auf diese Weise dem Ansehen des deutschen Namens ungeheuren Schaden zugefügt und das Seine betragenden zur Untergrabung der öffentlichen Moral. Denn Minister müssen dem Volk als Vorbild leben. So kam es, daß weite Kreise in Erzberger einen Schädling sahen, den es zu bekämpfen galt. Die Presse, Parlamentarier und führende Männer des politischen Lebens griffen ihn erbittert an, aber Herr Erzberger blieb dickfellig. Mit anerkannter Ausdauer und Zähigkeit hat Hellsichtig seit Wochen planmäßig Tag für Tag neue schwere Anschuldigungen gegen den Reichsfinanzminister erhoben und hat es dadurch erreicht, daß Erzberger jetzt endlich den Klagenweg beschritten. Alle, denen an Ehrlichkeit im politischen Leben liegt, werden aufatmen. Wer man erhält sofort wieder einen Geschmack von der Verdrängungstun Erzbergers, den in der Meldung heißt es: „bereits am 16. d. M.“ das soll den Einbruch erwidern, wie den ehrenwerten Minister, bereits vor vier Tagen hat er Klagen erhoben. In Wirklichkeit aber ist es ein dunkler Punkt, warum er erst vor vier Tagen meinte, daß seine Ehre angegriffen ist, während er vor vier Wochen, nein vor vier Monaten hätte klagen müssen, weil damals schon alle Welt wußte, daß seine Ehre auf das schwerste angegriffen war. Offenbar wird man bald auch etwas über den Verlauf des Verfahrens hören.

Die Pressestelle des Staatskommissariats meldet: Die Lage im ober-sächsischen Gebiet ist nach wie vor ernst. Unsere Truppen sind demüht, des Aufstandes Herr zu werden. Es ist aber dringend notwendig, das fortgesetzt Truppenverstärkungen in das Aufstandsgebiet gesandt werden, schon um die Grenze ordnungsmäßig zu besetzen und eine Verbindung zwischen den Insurgenten und den Polen zu unterbinden. Die Lage im Rattowitzer Bezirk ist leider so, daß zwar Myslowitz und Rattowitz fest in den Händen unseres Militärs sind, daß aber die übrigen Teile dieses Gebiets zum größten Teil als von den Insurgenten besetzt anzusehen sind. Etwas günstiger ist die Lage im Beuthener Bezirk. Auch hier ist sie ernst.

Der Herd des Aufstandes ist Schopinitz und Nikisch. Diese Orte sind von den Aufständischen besetzt und erhalten von der Grenze Munition und Waffenlieferungen, wie überhaupt an der ganzen Grenze entlang sehr häufig polnisches reguläres Militär in das Operationsgebiet nach und in die Kämpfe eingreift. Verluste von Reichswehrtruppen sind leider häufig zu beklagen, weil Truppen umlagert werden und nach verzweifelter Gegenwehr infolge mangels an Munition sich ergeben müssen. Ueber das Schicksal dieser Leute ist nichts bekannt. Während die militärischen Stellen die Lage günstig beurteilen, ist der Bericht des Staatskommissariats weniger hoffnungsvoll. Rattowitz und Myslowitz sind fest in der Hand der Reichswehr. Besonders in Rattowitz ist es im allgemeinen noch ruhig, dagegen ist die Situation um Rattowitz sehr ernst.

Die Polen haben von der Pleßer Seite und von der Grenze nordwestlich Beuthen einen Keil in die Stellungen getrieben, sodaß die Gefahr besteht, daß die Kreise Beuthen und Rattowitz abgesperrt werden. Die militärischen Stellen hoffen, im Rattowitzer Bezirk heute noch restlos Herr der Lage zu werden.

In Laurahütte brachen vorgestern Abend Unruhen aus. Durch Beschießung vorüberziehender Patrouillen aus den Fenstern wurden 5 Soldaten verletzt. Ferner versuchte der Pöbel in der Nacht zwei Angriffe auf das Postamt, die abgelenkt wurden. Im Laufe des Vormittags wurde ein Bataillon Marinetruppen aus Dusa nach Laurahütte in Marsch gesetzt, um Hausdurchsuchungen und nötigenfalls Verhaftungen vorzunehmen. Die in Godelau-Hütte versammelten Truppen suchten den Ort nach weiteren Waffen ab, ebenso die Orte Deutsch-Pustar und Scharley. Fünf neue Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nachdem es vor einigen Tagen infolge Streitigkeiten zwischen Polen und Grenzsoldaten in Thorn zu Zusammenstoßen gekommen war, bei denen fünf Soldaten verletzt wurden, rotteten sich am Dienstagmorgen zahlreiche Arbeitslose zusammen, welche die Geschäfte plünderten. Es wurde die Garnison alarmiert und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es ist leicht möglich, daß in Beuthen Unruhen nach Art der ober-sächsischen angezettelt werden sollen.

Englische Flugzeuge und Motorboote haben Kronstadt erneut angegriffen. Die Besatzung der Festung beantwortete das Feuer und ein britisches Flugzeug wurde beschädigt in der Nähe eines Leuchtturmes niederlassen. Die britische Flotte ist in der Nähe von Kronstadt konzentriert. Kronstadt selbst liegt in Flammen. Weitere Berichte von der Nordwestfront besagen, daß die verstärkten finnischen Streitkräfte den Vormarsch auf der Kareliischen Front begonnen haben.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. August 1919.

Fleischversorgung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschl. der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 18. bis 24. August 1919 erhalten auf die Reichsfleischmarken Reihe „A“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1—10 150 gr Fleisch bez. Wurst, Personen bis zu 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1—5 75 gr Fleisch bez. Wurst. Außerdem kommt auf Abschnitt 8 der Einfuhrzollkarte amerikanisches Schweinefleisch zur Verteilung und zwar: an Personen über 6 Jahre 250 gr, an Personen bis zu 6 Jahren 125 gr. Bei Verteilung ist der Abschnitt 8 vom Fleischer anzutreten und auf dem Stammbuch das Feld 8 mit Tinte oder Tintenstift durchzustreichen. Als Verkaufspreis an die Verbraucher sind festgesetzt: für 250 gr 1,98 Mk., für 125 gr 99 Pfg. Wegen Mangel an Kleingeld ist es dringend nötig, den zu zahlenden Betrag abgezählt bereit zu halten.

Alle diejenigen Mitglieder des Gewerbevereins welche zu der am 31. August nach Radeburg stattfindenden Partei noch nicht zugesagt haben, wollen dies bis kommenden Sonntag bewirken. (Siehe auch Inserat.)

Dresden. Am Dienstag früh sind die Formier- und Gießerarbeiten sämtlicher Eisen- und Metallgießereien der Reichshauptmannschaft Dresden in den Streik eingetreten, nachdem die Arbeiter die ihnen angebotenen erhöhten Lohnsätze als keinen Ersatz für den von ihnen geforderten Tarif abgelehnt haben. Die ihnen gemachten Zugeständnisse wurden insonderheit deshalb als unzureichend erachtet, weil sie keine Rückwirkung vorzehen. In den Betrieben, die nicht dem Arbeitgeberverbände angehören, soll weitergearbeitet werden, wenn deren Inhaber schriftlich erklären, daß sie die Bedingungen des neuen Tarifes voll anerkennen.

Am Montag vormittag erdröhnte in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofes plötzlich ein heftiger Knall, durch den die vielen Reisenden in nicht geringen Schrecken versetzt wurden. Wie sich herausstellte, hatte ein etwa 15 bis 16 Jahre alter Schüler mit einem geladenen Revolver, den er in seiner Tasche verborgen hielt, umherhantiert. Der Schüler befand sich inmitten einer Menge Leute, die wie er verreisen wollten und sich vor dem Billettschalter aufgestellt hatten. Die Kugel war glücklicherweise nach unten gegangen. Die Menge machte ihrem Unwillen über diesen Vorgang Luft und verlangte, daß Bahnbeamte die Person des Delictfertigen jeppellen.

Auf dem von Vorstadt Gotta nach Briesnitz-Kemnitz hinführenden Elbdamm (Leinpfad) ist das Radfahren verboten. Dort wurde ein Kleingeldbesitzer von einem Radfahrer umgerissen, was ein Hilfsbeamter zufällig beobachtete. Da der Radfahrer rücksichtslos weiterfuhr, so hielt der Beamte ihn an. Sofort fielen drei dort lagernde sogenannte Elbgäubritter über den Hilfsbeamten her und mißhandelten ihn. Als sie erfuhr, um was es sich handelt, ergriffen sie schließlich Partei gegen den Radfahrer. Es ist höchst bedauerlich, daß sich so oft unbeteiligte Personen in Angelegenheiten mischen, die sie nichts angehen.

Die Dresdner Privatgärten sind polizeilich auf das Vorhandensein von Blutläusen nachgesehen worden. Von etwa 78 000 Obstbäumen mußten 18 beiseite und 25 000 gereinigt werden.

Bischofswerda. Ein dreifaches Schwindelmandover wurde an einem Gutsbesitzer im nahen Großdrebnitz versucht. Mit Kraftwagen fuhrn bei ihm zwei Herren vor, die sich als Beamte der Polizeidirektion Dresden vorstellten und mit Ausweisen mit Lichtbildern versehen waren. Sie forderten Vorlegung des gesamten Papiergeldes. Da viel falsches Geld im Umlauf sei, hätten sie die Aufgabe, es nachzuprüfen. Sie erhielten nur einen Teil des Geldes vorgelegt, nahmen es an sich und wollten wegfahren. Beherzten Knechten gelang es jedoch, ihnen das Geld wieder abzunehmen. Darauf fuhrn die beiden in Richtung Dresden weiter.

Sayda. Der Mord an dem Gemeindevorstand Neubert in Illersdorf in der Nacht des 21. Juni ist noch nicht aufgeklärt. Wir haben seinerzeit die Vorgänge im Ort selbst und das Attentat an der Tochter in Annaberg, der von einem russischen Gefangenen Hsin, der bei Neubert eine Zeit lang beschäftigt war, Salzsäure ins Gesicht gegossen wurde, weil die Eltern das Mädchen vor den Zudringlichkeiten des Russen schützen wollten, berichtet. Der Verdacht, daß der Russe auch den Mord an den Vater verübt hat, verstärkte sich ständig. Nunmehr ist Hsin verhaftet worden. Er selbst stellt die Tat in Abrede.

Reichenbach i. B. In der Stadtverordnetenversammlung wurde auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen die Nahrungsmittelversorgung der Städte zu kämpfen hat. So hatten sich von einer Sendung Sped 28 Zentner im Werte von 25 000 Mk. unterwegs spurlos verflüchtigt; ebenso waren 1 1/2 Fas Schmalz im Werte von 1500 Mk. auf dem Transport gestohlen worden. Die Stadt muß den Verlust auf die zur Ausgabe gelangenden Waren schlagen.

### Warum mußten wir nach Versailles? Von der Friedensresolution zum Friedensschluß. Von Oscar Müller.\*

Mußte es so kommen? — Diese Frage bewegt die Gemüter unseres Volkes nach dem furchtbaren Zusammenbruch, — um so furchtbarer, als bis zuletzt unsere Kämpfer von Sieg zu Sieg geschritten schienen und wir für 1918 einen anderen Ausgang bestimmt erwarteten. Oscar Müller weist mit erschütternder Klarheit nach, daß gerade in letzterem Umstand der Grund für unsere Niederlage zu suchen ist, weil dadurch ein rechtzeitiger Verständigungsfriede verhindert wurde. Bethmann Hollweg wurde gestürzt, weil er einen angeblich „faulen“ Frieden wollte. Michaelis und Hertling standen ganz unter dem Bann des Siegeswillens der Heeresleitung und der patriotisch erregten öffentlichen Meinung, Möglichkeiten, noch rechtzeitig zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen — was damals auch von dem Volke gar nicht begriffen worden wäre — wurden verpaßt. So mußten unsere Siege selbst zur Niederlage dienen, indem sie uns vom rechtzeitigen Abbruch des Krieges abhielten, unsere Feinde zu immer energischerer Anspannung und Organisation ihrer Kräfte anspornten. — Wir können hier nur kurz andeuten, was Müller in so überzeugender Weise ausführt. Zu wünschen wäre, daß aber nicht nur die Darlegung über die Schuld der Kriegsverlängerung im Streite der Meinungen Klärung schafft, sondern daß vor allem auch das Schlüsselwort Beachtung fände, in dem er zum Zusammenfassen aller Kräfte — der Kräfte aller Stände und Parteien! — aufruft, damit wir den zum Aufbau nötigen Kredit, die so dringend nötige Energie und Tatkraft wiedererlangen.

\* Umfang 72 Seiten, Preis 1,60 Mk. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW. 61.